
Eine Tour durch die Gemeinde

Doch vorab sei noch die jüngste Geschichte schnell erzählt:

Bis Mitte der 90-er Jahre war Guben ein eigener Kirchenkreis, der sich von Ziltendorf und Wiesenau (südlich von Frankfurt/Oder gelegen) an der Neiße bis nach Groß Bademeusel (südlich von Forst) hinzog. Mit der Kirchenkreisreform im Jahre 1998 verlor der Kirchenkreis Guben seine Existenz. Der Norden (bis Neuzelle) wurde dem Kirchenkreis Frankfurt/Oder zugeordnet. Alle anderen Gemeinden mit den Städten Guben und Forst gehören seit dem zum Evangelischen Kirchenkreis Cottbus.

Am 01. September 2001 schloß sich die Stadtgemeinde Guben mit den bis dahin selbstständigen Gemeinden um Guben herum zur "Evangelischen Kirchengemeinde Region Guben" zusammen.

Nun lassen Sie sich einladen zu einer Fahrrad- oder Autotour durch die Evangelische Kirchengemeinde Region Guben. Sie lernen die zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Kirchen und Gemeindehäuser kennen und fahren dabei durch reizvolle Landstriche.

Beginnen wir unsere Fahrt acht Kilometer nördlich von Guben auf der B112/Abzweig Coschen (Fahradweg vorhanden). Von hier führt eine herrliche Kirschallee nach **Coschen**. Am Bahnhofspunkt Coschen überqueren wir den Bahndamm und biegen ein paar Meter weiter scharf rechts ab. Mitten zwischen Einfamilienhäusern steht auf der rechten Seite das "Johann-Crüger-Haus", ein einfacher, aber zweckmäßiger Flachbau.

Das Gemeindezentrum der evangelischen Christen von Coschen trägt den Namen des

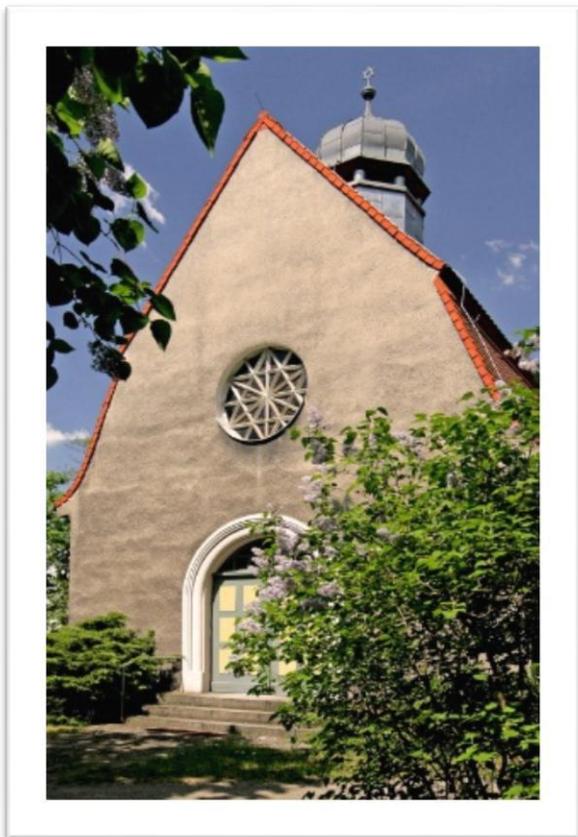


bedeutenden Melodienschöpfers Johann Crüger (1598-1662), der im Nachbardorf Groß Breesen das Licht der Welt erblickte.



Wir fahren zurück zum Bahndamm und biegen mit dem Fahrrad gleich links ab. Entlang der Bahnlinie, durch schattenspendenden Wald, vorbei an der Kiesgrube (Baden auf eigene Gefahr), erreichen wir Bresinchen, fahren dann weiter südlich in Richtung Guben und kommen nach **Groß Breesen**. (Autofahrer müssen von Coschen zurück zur B112).

Mitten im Ort befindet sich die im Jahre 1820 errichtete Kirche. Besonders wertvoll und geschichtsträchtig ist der große Kronleuchter. Die darauf eingravierten Zeilen erzählen eine traurige Spendengeschichte.



Nun geht es weiter nach Guben. Radfahrer müssen dazu den gut ausgebauten Radweg vor der Schranke verlassen und der Hauptstraße (Radweg) folgen. An der ersten großen Ampelkreuzung in Guben biegen wir in Richtung Cottbus ab und fahren den Berg hinauf. Rechter Hand auf einem Hügel liegt etwas versteckt **der Jüdische Friedhof**. Er lädt zum Verweilen und Nachdenken ein. Die einst jüdische Begräbniskapelle, erbaut 1911, dient heute den evangelischen Christen als Gottesdienststätte; genannt **Bergkapelle**.



Wenn wir den Berg wieder hinunter fahren, die Kreuzung überqueren, den Bahnhof links liegen lassen, erreichen wir das Stadtzentrum.

In der Nähe des Grenzüberganges "Frankfurter Straße", in der Kirchstraße, steht die

Klosterkirche. Sie wurde 1862 in neogotischen Stil errichtet. Der Name verrät es, einst befand sich hier ein Kloster, doch davon ist bis auf einige Mauerreste an der Ostseite der Kirche nichts mehr zu sehen. Die Klosterkirche ist der größte sakrale Raum unserer Gemeinde.

Der Innenraum bietet 800 Menschen Platz und ist durch seine Holzarchitektur geprägt. Der Kirchenraum ist schlicht gestaltet und erhält seine besondere Atmosphäre durch die im Zuge einer Rekonstruktion 1998 neu eingesetzten Fenster. Schauen wir vor dem Kirchenportal stehend nach Osten, so erblicken wir im polnischen Gubin die Ruine der ehemaligen Stadt- und Hauptkirche. Dort befand sich bis zum Ende des II. Weltkrieges das Gubener Stadtzentrum. Heute trennt die Neiße die Stadt. Eine Trennung, die viele Menschen beidseitig des Flusses durch verschiedene Aktionen – kommunal wie kirchlich – zumindest zeitweise überwinden.



Gleich neben der Kirche – in Richtung Osten – steht das **Pfarrhaus**. Gemeinsam mit der Klosterkirche und dem westlich davon stehenden **Kantorat**, bildet das Ensemble seit dem Jahr 2015 das „Evangelische Gemeindezentrum“ in Guben.

Außer dem Gemeindebüro im Kantorat beherbergt das Gemeindezentrum Räume für

Gemeindeaktivitäten, das Archiv, eine Pfarrwohnung im Obergeschoss des Pfarrhauses und einen schönen Pfarrgarten.



Zurück zur Frankfurter Straße. Wir überqueren die Egelneißbrücke, fahren links über den neu gestalteten Platz an den Springbrunnen vorbei in Richtung Gasstraße. Vorbei am Rathaus der Stadt Guben (den ehemaligen Hutwerken) gelangen wir – ein Stück hinter der Bahnbrücke rechts - zum 1927 erbauten, **ehemaligen Gemeindehaus** der evangelischen Kirchengemeinde Guben in der August-Bebel-Straße 4. Hier stehen heute drei Wohnungen, ein Büro und ein Saal mit Bühne zur Verfügung.

Weiter geht es auf der Pestalozzistraße, vorbei am gleichnamigen Gymnasium bis zur großen Ampelkreuzung, links Richtung Forst (Fahrradfahrer können auf dem Neißedamm in Richtung Süden weiter fahren). Wir verlassen Guben, fahren am Industriegebiet vorbei, links liegt die Neiße, in der Ferne ist der Grenzübergang Gubinek zu sehen.

Vorher biegen wir rechts nach Schlagsdorf ab. Von der Dorfmitte führt der Weg Richtung Kerkwitz geradeaus in einen herrlichen Kiefernwald, im Frühjahr verströmen außerdem Robinien ihren betörenden Duft. Wir überqueren die Ortsumfahrung Guben (B112) über eine Brücke und halten uns an der nächsten Gabelung im Wald links.



In **Kerkwitz** auf einem kleinen Hügel steht die 1952 mit Hilfe des Gustav-Adolf-Werkes erbaute Kirche. Hinter der Orgel ist die "Redende Mauer" zu finden. Hier sind auf 98 Ziegelsteinen jeweils drei Ortsnamen eingebraunt. In den genannten Orten spendeten die Besucher von Kindergottesdiensten mehr als zehn Mark für den Kerkwitzer Kirchenbau. Dies in einer Zeit, in der sich viele das Geld vom Munde absparen mussten.

Unsere Fahrt führt zurück zu der im Wald gelegenen Gabelung zurück. Wir biegen nun links ab, fahren vorbei am Deulowitzer See, einem herrlichen Naherholungsgebiet, und erreichen unser nächstes Ziel – **Atterwasch**. Die Kirche aus dem 12. Jahrhundert ist – wie alle anderen - einen Besuch wert.

Das Atterwascher Pfarrhaus, links neben der Kirche, beherbergt neben einer Wohnung auch die Gemeinderäume. Im Gebäude hinter der Kirche befindet sich ebenfalls eine Wohnung. Aus dem Pfarrgarten hinter den Gebäuden hat man einen wunderschönen Blick über die Atterwascher Wiesen. So manch ein Pfarrer mag im Angesicht dieser herrlichen Natur die eine oder andere besondere Predigt verfasst haben.





Von Atterwasch geht es nach Schenkendöbern. Im Ort biegen wir links ab in die Vorwerkstraße und folgen ihr bis zur B 320. Hier halten wir uns rechts und erreichen nach wenigen Kilometern Lübbinchen. Radfahrer fahren in Schenkendöbern bis zum Kriegerdenkmal und biegen dort links in Richtung Pferdestall ab. Auf dem asphaltierten Radweg gelangt man geradewegs nach Lübbinchen und von dort schließlich nach **Pinnow**.

Die kühlen Mauern der Kirche laden zu einer Pause ein. Die Orgel ist ein Werk der Firma Sauer aus Frankfurt/Oder. Die neue elektrische Glockenläutanlage ist der Zeit geschuldet, denn für die Nutzung der manuellen Anlage wurde sehr viel Körperkraft benötigt.

Wer vom Wasser noch nicht genug hat – gleich in der Nähe lockt der Pinnower See.



Um die restlichen Kirchen unserer Gemeinde kennen zu lernen, müssen wir zurück nach Schenkendöbern und von dort nach **Grano**.

Radfahrer können den weiter oben beschriebenen Radweg nehmen oder am Beginn des Radweges (aus Richtung Lübbinchen) links in den Feldweg einbiegen und über das idyllisch gelegene Krayne nach Grano fahren. In Krayne muss dazu nur die Dorfstraße geradeaus gefahren werden. Dort wo diese auf die Landstraße Grano-Sembten trifft, ist rechts in Richtung Grano abzubiegen.

Die Granoer Kirche besitzt einen Holzturm aus dem Jahre 1630. Dach und Turm wurden im Jahr 2006 saniert.



Wir fahren weiter nach Lauschütz und erblicken rechts die Windräder vom Sembten.

In **Sembten** angekommen, biegen wir nach links von der Hauptstraße ab. Die kleine Kirche, erbaut 1818, liegt rechter Hand hinter einer, auch den Friedhof einfassenden, Feldsteinmauer.



Fahren wir an ihr vorbei und biegen dann nach rechts ab, gelangen wir auf einen Feldweg, auch Pkw-tauglich, der uns nach **Bomsdorf** führt.

Hier finden wir das Bomsdorfer Schloss und natürlich eine weitere Kirche unserer Gemeinde, die unmittelbar am Dorfteich steht. Sie wurde 1737 erbaut. Die Buntglasfenster auf der Nordseite sollte man sich genauer anschauen.



Unsere Rundreise endet in **Steinsdorf**.

Hier können wir eine Fachwerkkirche aus dem 18. Jahrhundert bewundern.

Bewegen wir uns dann weiter in Richtung B 112, so gelangen wir wieder an den Ausgangspunkt unserer Erkundungsfahrt.

Fast 80 Kilometer waren wir – beziehungsweise Sie – in unserer Kirchengemeinde unterwegs, vorbei an Teichlandschaften, Heide, Kiefernwäldern und sanften Hügeln.

Nähere Informationen über die Kirchen der „Evangelischen Kirchengemeinde Region Guben“ erhalten Sie über die Seite „[Evangelische Gemeinde -> Die Gemeinde im Überblick](#)“ oder im Evangelischen Gemeindebüro im Kantorat in der Kirchstraße 2.

Vielen Dank für Ihre Begleitung!